

# Investmentfonds-Newsletter

Juni 2010 · Nr. 2/2010 · 21. Jahrgang

## Finanzplanung in der Schuldenkrise

Die in vielen Industrieländern rasant steigende Staatsverschuldung und die Talfahrt des Euro gegenüber den meisten Währungen der Welt führen bei den Menschen zu allerlei Vermutungen und Ängsten, die derzeit in fast allen Medien ausführlich und natürlich kontrovers diskutiert werden.

Kurzfristig (1-3 Jahre) sind die Staatsschulden für die meisten Länder kein ernsthaftes Problem, wenn die Zinsen niedrig bleiben. Japan hat seit vielen Jahren wesentlich höhere Schulden als die Euro-Länder. Da das Zinsniveau in Japan aber auch schon sehr lange nahe 0% liegt, spielt das bisher keine entscheidende Rolle. Schwierigkeiten entstehen erst dann, wenn das Vertrauen in die Zahlungsfähigkeit eines Staates verloren geht und deswegen die geforderten Zinsen steigen. Das aktuelle Beispiel dafür ist Griechenland.

Mittel- und langfristig ist jedoch aus einer Vielzahl von Gründen nicht davon auszugehen, dass es neben Japan auch den anderen Industriestaaten gelingt, die Zinsen niedrig zu halten. Deshalb ist der Schuldenabbau zwingend erforderlich, zumindest aber muss dafür gesorgt werden, dass sie nicht weiter steigen.

Für den Schuldenabbau bzw. die Schuldenbegrenzung stehen dem Staat prinzipiell fünf Wege zu Verfügung.

### ■ Sparen

Unsinnige bzw. unnötige Ausgaben gibt es in jedem Haushalt, also kann gespart

werden. Allerdings verteilen Politiker lieber Geschenke, um wiedergewählt zu werden. Und Wähler verweigern solche Geschenke (niedrigere Steuern, höhere Sozialhilfesätze und Renten...) kaum. Parteien, die einen harten Sparkurs einfordern und auch durchsetzen, dürften deshalb nicht lange in der Gunst der Wähler stehen. Dieser Punkt spielt deshalb tendenziell eine eher geringe Rolle.

### ■ Mehr Wachstum

Die meisten Industrieländer wünschen sich höhere Wachstumsraten schon lange. Dort wo das zumindest zeitweise gelungen ist, geschah dies überwiegend um den Preis einer höheren Verschuldung. In Staaten mit einer tendenziell schrumpfenden und alternden Bevölkerung und zumeist stark strapazierten Sozialsystemen gleicht es der Quadratur des Kreises, die Menschen zugleich dazu zu bewegen, mehr zu sparen (für die Altersvorsorge) und mehr Geld auszugeben (für die Konjunktur). Trotzdem gibt es natürlich Möglichkeiten, das eigene Land für Investitionen attraktiver zu gestalten. Strukturreformen und Bürokratieabbau müssen nicht unbedingt Geld kosten, fordern aber viel Mut für Veränderungen. Es ist schwer zu beurteilen, ob auf diesem Gebiet künftig bessere Erfolge zu erzielen sind.

### ■ Höhere Steuern

Höhere Steuern bewirken normalerweise genau das Gegenteil von Wachstum. Sie führen dazu, dass sich Investoren und Vermögende in andere Länder mit

niedrigeren Steuern zurückziehen. Die Menschen können weniger Geld ausgeben, weshalb die Binnenkonjunktur lahmst. Die Möglichkeit, durch höhere Steuern die Verschuldung nennenswert zu senken, dürfte eher begrenzt sein. Und höhere Steuern führen, wie auch ein harter Sparkurs, im Allgemeinen nicht zu steigender Beliebtheit von Politikern.

### ■ Höhere Inflation

Inflation entwertet die Schulden. Bei 4% Inflation sinkt die reale Schuldenlast in 17 Jahren um 50%, bei 6% Inflation dauert es sogar nur 11 Jahre. Die Versuchung, diesen Weg zu nutzen bzw. zumindest nicht entschieden gegen Inflation anzukämpfen, war für die Politik schon immer ziemlich groß, auch wenn sie permanent das Gegenteil erklärt oder vielmehr erklären muss. Anderenfalls würde die Politik selbst die Flucht in Sachwerte forcieren, stark steigende Zinsen provozieren und damit die Entschuldungsmöglichkeiten konterkarieren. Wir rechnen damit, dass die Inflationsraten mittelfristig deutlich steigen werden.

### ■ Staatsbankrott / Umschuldung

Ein Staatsbankrott steht, zumindest für Deutschland, nicht vor der Tür und dürfte immer erst das allerletzte Mittel sein. In der Anlageplanung sollte und kann dieser Fall deshalb vorerst unberücksichtigt bleiben.

Damit steht aus unserer Sicht die Vorbereitung auf höhere Inflationsraten im

Zentrum der mittel- und langfristigen Finanzplanung.

**Wie kann man sich auf steigende Inflation vorbereiten?**

Wenigstens zwei der folgenden Komponenten („Streuung ist die einzige Versicherung, die keine Prämie kostet“) sollten in jeder Finanzplanung berücksichtigt werden: Immobilien, Aktien, Rohstoffe inklusive Edelmetall, sowie (obwohl eigentlich keine Sachwerte) inflationsgeschützte Anleihen. Für jede dieser Komponenten bieten sich auch Investmentfonds an. Weil das Thema seit geraumer Zeit intensiver diskutiert wird, gibt es inzwischen auch Investmentfonds, die gezielt in mehrere oder sogar alle diese Sachwerte investieren. Wir

finden ganz sicher auch für Sie eine passende und unkomplizierte Lösung.

Die Berücksichtigung von Sachwertanlagen ist auch dann empfehlenswert, wenn Sie mit gleichbleibend niedriger Inflation rechnen, denn dann werden festverzinsliche Anlagen kaum eine annehmbare Rendite erwirtschaften.

Auch **Lebens- und Rentenversicherungen**, die weitgehend in festverzinsliche Wertpapiere investieren, können dann kaum mehr den Garantiezins (2,25% seit 2007) erwirtschaften. Abgesehen davon gilt dieser Garantiezins nur auf den Teil der Einzahlungen, der tatsächlich angelegt wird. Die Kosten dieser Produkte sind jedoch zumeist erheblich. Sofern in einer Police 15% der ge-

samten Einzahlungen für die Kosten der Versicherung, den Vertrieb usw. kalkuliert sind (dieser Kostensatz wird bei vielen Policen sogar überschritten), erreicht eine mit Raten besparte Police, die genau den Garantiezins erwirtschaftet, erst nach 16 Jahren den Punkt, an dem der Rückkaufwert die Summe der Einzahlungen übersteigt. Bis dahin ist die Anlagerendite „garantiert“ negativ.

Übrigens: Bei Rentnern, die pflichtversichert in der KVdR (Krankenversicherung der Rentner) sind, unterliegen die regelmäßigen Auszahlungen einer Rentenversicherung in der Auszahlphase dem vollen Beitragssatz der gesetzlichen Krankenversicherung - die Auszahlungen aus einer normalen Fondsanlage oder einem Riestervertrag nicht!

**Vorgestellt: DWS SachwertStrategie Protekt Plus / DWS Sachwerte**

Für Anleger, die eine sachwertorientierte Anlage mit konservativem Charakter suchen, kann der neu aufgelegte **DWS SachwertStrategie Protekt Plus** ein sinnvoller Depotbaustein sein. Der Fonds verfolgt eine Absicherungsstrategie, bei der (zum Werterhalt) überwiegend in festverzinsliche Anlagen investiert wird. Diese kombiniert er (zur Wertsteigerung) mit rentableren Anlagen, die überdies einen Sachwertcharakter aufweisen (das sind die im vorangegangenen Artikel beschriebenen (Aktien, Rohstoffe, Immobilienfonds und inflationsgeschützte Anleihen).

Das Mischungsverhältnis dieser Anlageinstrumente wird nach der anfänglichen Festlegung nicht einfach beibehalten sondern von der DWS je nach Markteinschätzung und -lage aktiv verändert bzw. gemanagt. Im Endeffekt wird der Fonds überwiegend sehr konservativ strukturiert sein, kann aber im Extremfall auch (hinsichtlich des Aktienanteils) den Charakter eines defensiven Misch-

fonds aufweisen. Dabei reduzieren aber Garantien das Kursrisiko beträchtlich: Einerseits ist der Fonds mit einer 5 Jahre laufenden **Garantie**, ausgestattet, die auf Sicht dieses Zeitraums Verluste ausschließt. Diese Garantie wird regelmäßig erneuert - entweder am Ende der ersten 5-jährigen Garantieperiode, oder aber vorzeitig, wenn der Fonds um 4 Euro (bzw. 4% bezogen auf den anfänglichen Anteilspreis) gestiegen ist. Dieser Mechanismus setzt sich jeweils fort, d.h. der Fonds sichert einerseits den ursprünglichen Kapitaleinsatz und andererseits in gleichmäßigen Schritten auch die erzielten Wertzuwächse ab (jeweils auf Sicht von 5 Jahren).

Wem dieses Konzept zu vorsichtig ist, wird zum Beispiel beim **DWS Sachwerte** „fündig“. Dieser DWS Fonds hat ebenfalls den „Sachwert-Fokus“, arbeitet jedoch ohne Garantie und Absicherung. Er ist damit ein reiner gemischter Fonds. Unterlagen und nähere Informationen senden wir bei Interesse gerne zu.

**Impressum**

F&V Fondscenter AG  
 Nürnberger Str. 67  
 10787 Berlin  
 Telefon: (030) 214 90 10  
 Service: (01802) 214901 (Euro0,06/Gespräch)  
 Telefax: (030) 214 17 56  
 e-mail: service@fuv.de  
 Internet: www.fuv-fondscenter.de  
 Redaktion: Dipl.-oec. Peter Ludewig, Dipl.-Kaufm. Lutz Niebank

Der Investmentfonds-Newsletter wird von der F&V Fondscenter AG in unregelmäßigen Abständen herausgegeben. Sämtliche Inhalte sind sorgfältig recherchiert. Eine Gewähr kann trotzdem nicht übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

In den Beiträgen vorgestellte Fonds müssen nicht in jedem Fall zu Ihren individuellen Anlagezielen passen. Daher empfiehlt es sich generell, vor einer Anlageentscheidung Rücksprache mit uns zu nehmen. Über die Information und Beratung hinaus können Sie über F&V Anteile an den vorgestellten Fonds sowie darüber hinaus an fast allen in Deutschland registrierten Fonds erwerben. Dies geschieht - von wenigen Ausnahmen abgesehen - prinzipiell mit einem Rabatt von mindestens 50% auf die Originalkonditionen der jeweiligen Investmentgesellschaften.

Investmentpreise können steigen oder fallen. Der beim Verkauf erzielte Anteilspreis kann daher niedriger sein als der beim Kauf bezahlte.

## Zur Lage der Offenen Immobilienfonds

Vor knapp 2 Jahren haben einige Offene Immobilienfonds die Anteilsrücknahme ausgesetzt. Zu dieser Maßnahme sahen sich die Gesellschaften aufgrund starker Mittelrückflüsse im Zuge der Finanzkrise gezwungen. Insbesondere einige Dachfonds, die innerhalb kurzer Zeit hohe Summen aus den Fonds abzogen, hatten das Problem mitverursacht.

Die Aussetzung der Anteilsrücknahme soll die Fonds und damit deren Anleger vor Verlusten schützen, die infolge erzwungener Notverkäufe von Immobilien entstehen könnten. Der Gesetzgeber hat diese Möglichkeit für solche Fälle ausdrücklich vorgesehen.

### Dividenden und Zinsen

erfreuen natürlich das Anlegerherz. Daher rührt sicher auch das weit verbreitete Interesse an Ausschüttungen aus Investmentfonds.

Der informierte Fonds-Anleger weiß natürlich, dass letztere ein „Nullsummenspiel“ sind. Die Zinsen und Dividenden, die ein Fonds im Laufe des Geschäftsjahres vereinnahmt, werden täglich in den Fondspreis einberechnet, und dieser fällt am Tag der Ausschüttung um den Ausschüttungsbetrag. Deswegen ist es, abgesehen von einigen steuerlichen Besonderheiten, egal, ob ein Investmentfonds ausschüttet oder die Erträge im Fonds belässt (thesauriert).

Aber das subjektive Interesse an Ausschüttungen ist trotzdem weit verbreitet. Deswegen möchten wir auf eine neue Anteilsklasse des im letzten Newsletter vorgestellten **Schroder Emerging Market Debt Absolut Return** hinweisen. Die gegenüber dem Euro abgesicherte Version des Fonds gibt es jetzt auch mit einer **Ausschüttung von 7% pro Jahr**,

In den letzten Wochen haben nun erneut einige Offene Immobilienfonds die Rücknahme der Anteile ausgesetzt. Wieder war der Grund (befürchtete) verstärkte Mittelrückflüsse, aber Auslöser war diesmal die Politik: Aus dem Finanzausschuss des Deutschen Bundestages, der zur Zeit einen Diskussionsentwurf zu Neuregelungen bei Offenen Immobilienfonds erarbeitet, wurden Überlegungen an die Presse gegeben, u.a. pauschale Abschläge auf die Immobilienwerte gesetzlich vorzuschreiben. Dieses Ansinnen wurde zwar schnell wieder dementiert, aber hat erneut Unruhe geschaffen und „schnelle“ Anleger aus den Fonds getrieben.

## Kurz-Infos

die quartalsweise ausgezahlt wird. Sofern der Fonds seine angestrebte Rendite von 10% p.a. annähernd erreicht - sein durchschnittlicher Erfolg liegt bisher bei ca. 9% p.a. seit Auflegung in 1997 (bei nur drei Kalenderjahren mit jeweils minimalen Verlusten) - ist diese Ausschüttung plausibel und für viele Anleger sicher auch sehr attraktiv.

### „Zusatzfonds“ bei der DWS S.A. Fondsplattform

Anleger, die Fonds im Depot der DWS Fondsplattform erwerben oder dorthin übertragen lassen, wundern sich zumeist über einen weiteren Fonds, der auf ihren Depotinformationen - im Zweifel ohne Bestand - auftaucht: Den **DWS Rendite Optima Four Seasons**. Dieser Geldmarktfonds wird von der DWS Fondsplattform automatisch eröffnet und zu Abwicklungszwecken genutzt. Unter anderem „fängt“ er Ausschüttungen auf, die aus bestimmten Gründen nicht im betreffenden Fonds reinvestiert werden können, zum Beispiel weil dessen Anteilsausgabe eingestellt ist. Bei Anlegern, die auch Fonds im Depot halten,

Wir hatten seit November 2004 Offene Immobilienfonds nicht mehr aktiv empfohlen. Auch wenn wir nach wie vor keine Übergewichtung von Offenen Immobilienfonds empfehlen, ist unsere Einschätzung mittlerweile wieder etwas positiver: Aufgrund des derzeit historisch niedrigen Zinsniveaus und der aktuellen Krise (Stichwort: Inflationsschutz durch Sachwertanlagen) sind Offene Immobilienfonds wieder interessanter geworden. Sie sind ein Depotbaustein, der besonders dann berücksichtigt werden sollte, wenn kein direkter Immobilienbesitz vorhanden ist. Grund zur Panik wegen der erneuten Turbulenzen besteht daher nicht.

die auf Fremdwährungen lauten, wird zum gleichen Zweck ein entsprechender weiterer Geldmarktfonds „mitgeführt“ - bei auf US Dollar lautenden Fonds wäre dies der DWS US Dollar Reserve. Diese von der DWS Fondsplattform quasi als „Abwicklungsfonds“ genutzten Geldmarktfonds verursachen **keine Depotkosten**.

Beim DWS Rendite Optima Four Seasons kommt noch eine weitere Besonderheit hinzu: Sofern ein Bestand in diesem Geldmarktfonds vorhanden ist, wird die jährliche Depotgebühr aus ihm und nicht aus den einzelnen Fonds entnommen. Anleger, die Ihre (hinsichtlich der Abgeltungssteuer steuerlich privilegierten) Altbestände z.B. in Aktienfonds nicht antasten lassen wollen, sollten daher etwa Euro 100,- in den DWS Rendite Optima Four Seasons überweisen. Das reicht dann für vorerst 2 Jahre Depotführung oder länger.

Das gleiche gilt auch für die Luxemburger Investmentkonten der DWS Investment S.A..

## Kaufdaten bei Übertragungen von Fondsanteilen auf andere Depots

Bei Übertragungen von Fondsanteilen auf andere Depotstellen - wie beispielsweise in den letzten Wochen von Fidelity bzw. FundsNetwork zur DWS Fondsplattform - werden auch die ursprünglichen Anschaffungsdaten mit übermittelt. Diese Daten sind insofern wichtig, als dass sie die neue Depotstelle in die Lage versetzen, bei einem späteren Verkauf zwischen einer „Altanlage“ (d.h. die Fondsanteile wurden vor 2009 gekauft, und deren Kursgewinne bleiben steuerfrei) und einer „Neuanlage“ zu unterscheiden (bei der die beim Verkauf realisierten Kursgewinne steuerpflichtig sind).

**Wichtig:** Sofern bei einer solchen Anteilsübertragung die Anschaffungsdaten von der bisherigen nicht direkt an die neue Depotstelle sondern an Sie geschickt werden, **leiten Sie diese unbedingt weiter** und fertigen Sie ggf. Kopien für Ihre eigenen Unterlagen an.

In diesem Zusammenhang: Bei Fondspositionen, die durch eine steuerneutrale Fusion bzw. Fondszusammenlegung seitens der betreffenden Fondsgesellschaft entstanden sind, gilt das Kaufdatum des ursprünglichen Fonds. Dies betrifft zum Beispiel die Fusion des DWS Delta Fonds auf den DWS Alpha-Fonds, die erst im Jahr 2009, also schon im Zeitalter der Abgeltungssteuer, erfolgte. Solche Fondspositionen werden von der DWS bei Übertragungen ggf. als Altanlage gekennzeichnet.

## Kindergeld und der riestersche Kinderzulagenanspruch

Die Kinderzulage bei Riesterverträgen ist an den Kindergeldanspruch geknüpft. **Entfällt der Kindergeldanspruch, so muss dies der Zulagenstelle mitgeteilt werden.** Auch sollte ein neuer Zulagenantrag an den Riesteranbieter geschickt werden, in dem die Kinderzulage nicht

mehr beantragt wird. Dementsprechend kann es dann auch sinnvoll bzw. notwendig sein, die Riesterraten entsprechend anzupassen.

## Änderungen bei der DWS TopRente

Die DWS TopRente ist das ältere der beiden Riester-Produkte der DWS. Im Gegensatz zur neueren, individuell gemanagten DWS RiesterRente Premium wird bei der DWS TopRente das Ablaufmanagement (das gewährleisten soll, dass Verträge von Anlegern, die kurz vor Rentenbeginn stehen, deutlich konservativer investiert sind als solche von jüngeren Anlegern) mittels Bildung von Anlegergruppen erreicht: Die DWS Top-Rente Dynamik ist für Anleger bis 39 Jahre gedacht und investiert stärker in Aktien, die DWS TopRente Balance ist für Anleger ab 40 Jahren gedacht und investiert nur bis zu 60% in Aktien. Insbesondere die DWS TopRente Balance muss (wegen der Beitragsgarantie zum 60. Lebensjahr) ihre Anlageentscheidungen bisher immer an den ältesten Anlegern orientieren und daher tendenziell eher vorsichtig agieren.

Diese grobe Einteilung wird in Zukunft verfeinert, so dass innerhalb der TopRente Balance etwas stärker individualisiert wird. Dadurch werden nicht mehr alle Anleger „über einen Kamm geschoren“. Wenn beispielsweise bei einem 58jährigen DWS TopRente Balance-Anleger gezwungenermaßen sehr vorsichtig agiert werden müsste, kann zukünftig bei einem 41-jährigen Anleger (bei dem dazu der Vertrag erst seit kurzem läuft) noch deutlich stärker auf Aktienfonds gesetzt werden.

Die Umstellung auf diesen neuen, verbesserten Ansatz soll in den nächsten Wochen beginnen. Wie stark dabei individuelle Aspekte in den Verträgen berücksichtigt werden, lässt sich noch nicht genau abschätzen. Da aber zu er-

warten ist, dass bei vielen Anlegern etwas mehr Aktienfonds eingesetzt werden können als bisher, sollten sich in der Folge auch die Renditechancen bei der DWS TopRente Balance tendenziell etwas verbessern.

## Was, wenn auf Ihren Abrechnungen nicht "F&V" als Ihr Berater vermerkt ist?

Auf den Abrechnungen mancher Gesellschaften ist der Berater grundsätzlich nicht angegeben, ansonsten sollte dort das F&V Fondscenter vermerkt sein.

Bei einigen unserer Kunden ist in der Vergangenheit Verwirrung entstanden, weil auf Abrechnungen der Depotstelle der Vermerk „BCA“ oder „Carat“ enthalten war. In diesen Fällen besteht kein Anlass zur Sorge, denn die BCA (bzw. deren Untereinheit Carat) sind ein Abwicklungspool, über den wir unsere Vertriebsvereinbarungen gebündelt haben, d.h. wir sind hier weiter Ihr Ansprechpartner und Berater. Lediglich wenn andere Firmen als Berater aufgeführt sein sollten, melden Sie sich bitte bei uns, denn hier könnte ein Erfassungsfehler seitens der Depotstelle vorliegen.

## Papierflut bei Übertragungen

Im Rahmen von Anteilsübertragungen - insbesondere wenn eine Mehrzahl von Fonds beteiligt sind - können die damit verbundenen Abrechnungen Verwirrung verursachen: Erstens weil die Fondsanteile nicht alle am selben Tag übertragen werden und auf den Zwischenabrechnungen manche Fonds noch nicht als übertragen auftauchen; zweitens weil sowohl die alte als auch die neue Depotstelle über jede Transaktion eine Abrechnung verschickt (was man grundsätzlich auch erwarten sollte).

Wenn Ihnen die Nachvollziehbarkeit oder schlicht die Papierflut der Abrechnungen Probleme bereiten, sind wir Ihnen gerne dabei behilflich.